

Aktuell wie nie – das genaue
Ergebnis, am 2.3.2016
(Siehe dazu unseren Beitrag im
grünen Jahrbuch-Teil)

IRLAND NACH DEN WAHLEN

Irische Regierung abgewählt

Comeback für Fianna Fáil, Labour kollabiert, Grüne wieder im Parlament, Erfolge für Sinn Féin und Unabhängige
Während Labour mit gehörigem Gegenwind in die letzte

Phase des Wahlkampfs gestartet war, blies der Kampagnen-Wind Enda Kennys Fine Gael unerwartet heftig ins Gesicht.
Die eigentlichen Gewinner sind Fianna Fáil, Sinn Féin und die Unabhängigen. Eine Regierungsbildung wird schwierig.



Michéal Martin und Michael McGrath (Fianna Fáil)
feiern ihren Doppelsieg in Cork South Central

Als die Wahllokale am 26. Februar um 22 Uhr schlossen und (am folgenden Morgen) die Auszählung der Stimmen in den 40 Wahlkreisen begann, waren noch 552 Kandidaten im Rennen um einen der 158 Sitze im 32. Dáil. Die Wahlbeteiligung lag bei 65,2% – 4% unter der Marke von 2011 – vielleicht ein Quittung für die kurze und größtenteils blasse Kampagne. Erstmals gab es bei dieser Wahl eine Frauenquote. Aber der Erfolg hielt sich in Grenzen. Der Fortschritt in Richtung 'Gender Balance' im Dáil ist eine Schnecke.

Recovery?

Schon der Exit Poll deutete an, dass Fine Gael viel schlechter als erwartet, und Fianna Fáil viel besser als erwartet abschneiden würde, und dass Labour sich im Wahlkampf nicht aus der Talsohle herausarbeiten konnte. Kann die Regierung, so stellte sich die Frage, die über die höchste Wachstumsquote Europas präsidiert, tatsächlich von den Wählern in die Wüste geschickt werden? Zählte der Aufschwung der irischen Wirtschaft nichts? Ist die Erinnerung an das Desaster, in das uns Fianna Fáil geführt hat, bereits in Vergessenheit geraten, fragten sich einige Kommentatoren. Alles vergessen und vergeben? Nun, Fianna Fáil ist noch weit von den Ergebnissen entfernt, die sie bis vor nicht allzu langer Zeit noch zur „natürlichen Regierungspartei“ gemacht hatten.

Die Strategie von Enda Kenny, kopiert von den britischen Konservativen, war darauf zu insistieren, dass nur Fine Gael den weiteren Aufschwung garantieren könne. Wer nicht Fine Gael wähle, so die Botschaft,

riskiere die Fortsetzung des Aufwärtstrends. Er hatte offensichtlich das Ausmaß und die Nachwirkungen der Sparhaushalte unterschätzt. Und den Ärger um die neu eingeführten Wassergebühren. Die Diskussion im Wahlkampf drehte sich um öffentliche Dienstleistungen und eine gerechtere Verteilung des Wachstums. Nicht so sehr um Steuergeschenke. Fine Gael und Labour standen auf der falschen Seite.

Eine erste genauere Analyse zeigt, dass am 26. Februar zwei Wahlen stattfanden – eine in Greater Dublin, eine andere im Rest des Landes. In Dublin gewann Fine Gael sogar noch Sitze hinzu – auch Labour konnte hier einige Sitze retten – außerhalb der M50 zog der Wahlslogan 'Keep the Recovery Going' nicht, weil hier der Aufschwung viel weniger spürbar gewesen ist. Wachstum und Jobs konzentrierten sich in den letzten Jahren im Osten des Landes. **Labours Kevin Humphreys sagte, die wirtschaftliche Erholung sei Realität, aber eine Realität, die von vielen Iren nicht erlebt oder gefühlt worden sei. Eine Spaltung der Gesellschaft, die sich im Wahlverhalten niederschlug.**

Anti-Austerität

Catherine Murphy, Stephen Donnelly und Roisin Shortall, die drei TDs, die die Social Democrats ins Leben gerufen hatten, mit ihrer Botschaft, dass ein amerikanisches Steuersystem sich nicht mit skandinavischen Sozialleistungen vertragen, und dass letztere zu bevorzugen seien, behielten nicht nur ihre Sitze, sie gewannen die meisten Stimmen in ihren jeweiligen Wahlkreisen. Sinn Féin und die AAA-PBP (Alliance Against Austerity – People Before Profit) punktetten mit ihrer Anti-Austeritätsbotschaft. **Auch die Grünen sind nun wieder im Dáil vertreten – mit Eamon Ryan und Catherine Martin.**

Die wahren Gewinner aber sind die Unabhängigen, die über das gesamte politische Spektrum verteilt sind, aber alle einen Anti-Establishment-Bonus hatten. Es gab also nicht den von vielen erwarteten deutlichen Linksruck in der irischen politischen Landschaft, aber der Trend gegen das politische Establishment hat sich verstärkt. Fintan O'Toole sprach von der Sozialdemokratie als der Gewinnerin. Erfreulich, dass Rechtsausleger bei der Wahl

praktisch keine Rolle gespielt haben. Im Unterschied zu uns, wie zu befürchten ist.

Für die Labour Party, die von 33 Sitzen dramatisch in die Einstelligkeit relegiert wurde, gehe es jetzt darum, so der wiedergewählte Brendan Howlin, die Partei neu auszurichten und wieder aufzubauen. Die ebenfalls wiedergewählte Parteivorsitzende Joan Burton sagte, sie sehe Labour nicht an einer künftigen Regierung beteiligt. Ob sie weiterhin Parteichefin bleibe, liege in der Hand ihrer Partei.



Top of the Polls in Louth: Sinn Féins Gerry Adams

Selbst ein Ministeramt war keine Garantie, wiedergewählt zu werden – wie Kommunikationsminister Alex White, Staatsminister Ged Nash (beide Labour) und Gesundheitsminister James Reilly (FG) am eigenen Leib erfahren mussten. Auch andere bekannte Namen blieben auf der Strecke – darunter der ehemalige Justizminister Alan Shatter (FG). Insgesamt verloren an die 50 Abgeordnete ihren Sitz. Dagegen sind nun gleich zwei Healy-Raes im Parlament vertreten; Barry Cowen, der Bruder des ehemaligen Fianna Fáil Taoiseach Brian Cowen, und Sean Haughey, der Sohn von Charlie Haughey, gehören zu den Neuen in der FF-Riege.

Renua Ireland, von Lucinda Creighton ins Leben gerufen, musste eine herbe Niederlage einstecken. Die Parteiführerin verlor ihren Sitz, wie auch ihre zwei Parteikollegen. Renua hatte auf die Botschaft einer Flat Tax gesetzt, aber offensichtlich auf eine Mitte-Rechts-Nische abgezielt, die bereits von Fine Gael abgedeckt ist.



Nachdenkliche Gesichter ...

Regierungsbildung gibt Rätsel auf

Fianna Fáil hat viel Boden gut gemacht. Und Micheál Martin hatte, im Gegensatz zu Enda Kenny, eine gute Wahl-Kampagne. Auch bei den TV-Debatten. Er hat damit seine Position in der Partei deutlich gestärkt. Im Gegensatz zu Enda Kenny, dessen Führungsposition nach dem enttäuschenden Abschneiden bei der Wahl von einigen Fine Gael-TDs noch während der Stimmenauszählung in Frage gestellt wurde. Wie sich eine Regierungsbildung gestaltet, wenn der 32. Dáil am 10. März erstmals zusammentritt, stand unmittelbar nach der Wahl in den Sternen. Der Schlüssel scheint in den Händen von Micheál Martin zu liegen.

Eine Koalition mit Sinn Féin haben er wie auch Enda Kenny ausgeschlossen. Auch Gerry Adams schloss am Tag nach der Auszählung ein Zusammengehen mit einer der beiden „großen“ Parteien aus Sollte es tatsächlich zum Novum einer 'Grossen Koalition' zwischen Fine Gael und Fianna Fáil kommen? Vielleicht mit 'rotierendem' Taoiseach, Kenny für eine Halbzeit, und Martin für die zweite Hälfte? – Beide hatten diese Option im Wahlkampf kategorisch abgelehnt.

Ein Zusammengehen der beiden „Großen“ würde Sinn Féin das Oppositionsfeld überlassen. Oder würde Enda Kenny versuchen, eine Minderheitsregierung zu bilden, die von Fianna Fáil toleriert würde? Würde Enda Kenny nach dem Rückschlag für seine Partei überhaupt im Amt bleiben können? Er sagte nach der Wahl, er denke nicht an einen Rücktritt.

Ex-Taoiseach Bertie Ahern meinte, es müsse schon mit dem Teufel zugehen, wenn da noch vor Ostern eine Einigung erzielt werden könnte. Und wenn keine stabile Regierung geformt werden kann – könnte eventuell schon bald erneut gewählt werden? Damit haben die Iren ja Erfahrung: Wenn das Ergebnis beim ersten Mal „paßt“, gibt's einfach eine zweite Abstimmung ...

Eberhard Bort

Eberhard Bort fasst nachfolgend einen Beitrag in der *Irish Times* für uns zusammen.

„Eine Krise besteht darin, daß das Alte stirbt und das Neue nicht geboren werden kann.“

Mit diesem Zitat von Antonio Gramsci beschrieb der ehemalige griechische Finanzminister Yanis Varoufakis die Lage nach den Wahlen in Irland. Die irischen Wähler hätten die „Sackgassen-Politik“ der irischen Fine Gael/Labour-Regierung und Michael Noonans „zynisches“ Versprechen, die Bankschulden Irlands neu zu verhandeln, zurückgewiesen.



Yanis Varoufakis

Irlands diffuses Ergebnis bestätigte ein Muster, das sich an Europas Peripherie herauskristallisierte, so Varoufakis weiter, wo die alten Regimes abgehalftert hätten, aber noch nichts wirklich Neues da sei, um sie zu ersetzen.

'Bailoutistan'

Sinn Féin sei eine Alternative und habe auch dazugewonnen, aber die Partei habe es „nicht geschafft, ein alternatives Programm zu präsentieren, das von der Wählerschaft in einem Masse unterstützt werden konnte, um es als Regierung umzusetzen.“ Aber die Politik von „Bailoutistan“, sagte er gegenüber der *Irish Times*, „die von der Troika bzw von Regierungen, die das Joch der Troika akzeptierten, durchgesetzt wurde, ist in jedem Land zusammengebrochen, in den letzten 12 Monaten eine Wahl gab, angefangen mit Griechenland, dann in Portugal, Spanien und nun in Irland.“

Was er wohlweislich auslässt, ist dass Syriza in Griechenland nun die Austeritätspolitik der Troika in vollem Umfang fortführt. Und warum gerade eine Rückkehr zu Fianna Fáil, die vor sechs Jahren für ihre Rolle beim Finanzcrash abgestraft worden war, das 'Neue' in Irland verkörpern soll, bleibt das Geheimnis des griechischen Orakels.

Am 3.3.16, um 10:03 h, hatte dann auch die *Irish Times* das Ergebnis der soundsovielten Nachzählung auf der Webseite (für den letzten unserer 28 Druckbögen ...): **Wichtig für Labour: Man eroberte den siebten Sitz – und hat wenigstens noch Fraktionsstatus ...**

THE IRISH TIMES

Thu, Mar 3, 2016

Dublin 4°C

NEWS SPORT BUSINESS OPINION LIFE & STYLE CULTURE MORE VIDEO PODCASTS JOBS

Politics > Election 2016 | Oireachtas | Poll | Banking Inquiry

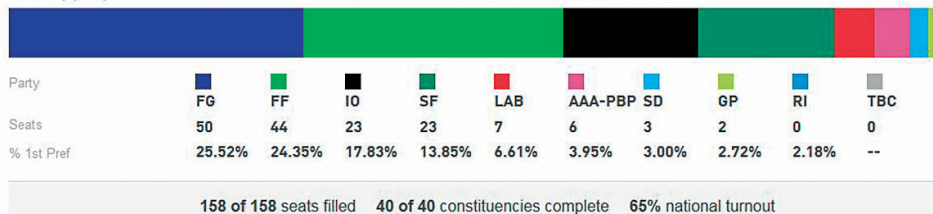
All News

Election 2016

Inside Election 2016

Seats by party

Results Hub



Die Redaktion:

Volle Umsetzung der auferlegten Sparpolitik?

Ja, beinahe. Aber man ließ den Griechen ja keine andere Wahl: Kredite nur gegen Sparpolitik.

Und jetzt lassen wir sie auch schon wieder alleine – mit den Flüchtlingen, weil andere ihre Grenzen einfach zu machen ...

AAAPBP: Anti-Austerity Alliance-People Before Profit

FF: Fianna Fáil **FG:** Fine Gael

GP: Green Party

IO: Independents

LAP: Labour Party

RI: Renua Ireland

SD: Social Democrats

SF: Sinn Féin